

PPP – eine Zauberformel ?

Urban Schwerzmann
Value Partners Associates AG

Vorstellung – in eigener Sache

INFRA**SUISSE**

Kompetenzzentrum für die	Ein Gemeinschaftsunternehmen von:	www.infrasuisse.ch
Beschaffung, Verwaltung	pom+Consulting AG	
und Verwertung von	Value Partners Group AG	
öffentlichen	PI Performance/CB Richard Ellis	
Infrastrukturanlagen		

PPP – ein globaler Modetrend?

oder

Wunschtraum der Weltgesellschaft,

der

- die öffentlichen Haushalte entlastet,
- den Service Public besser und billiger macht,
- die Steuerlast reduziert,
- Standortvorteile schafft,
- den Unternehmen und Investoren neue Geschäftsfelder erschliesst,
- usw., usw.

Was PPP sicher nicht ist:

- Lösungsansatz zur Sanierung maroder Staatshaushalte
- Rezept zur Erhaltung kränkelder Branchen
- Finanzierung öffentlicher Aufgaben durch Private
- Subventionierung privater Tätigkeiten im öffentlichen Interesse
- Privatisierung oder Auslagerung öffentlicher Aufgaben
- Einkauf von privaten Leistungen
- usw., usw.

Was PPP sein könnte:

Eine langfristig angelegte, wirtschaftlich begründete Partnerschaft zwischen der öffentlichen Hand und der Privatwirtschaft zum beidseitigen Nutzen und zum Wohl der Gesellschaft.

Was bringt PPP Neues?

- Eine neue Qualität der Zusammenarbeit zwischen öffentlicher Hand und Wirtschaft im Sinne einer echten Partnerschaft
- Eine bewusste Risikoallokation zwischen Staat bzw. Verwaltung und Privaten
- Lebenszyklusorientierung bei Beschaffungen

Was bedeutet der Begriff PPP?

Der Begriff Public Private Partnership (PPP) bezieht sich im Allgemeinen auf Formen der Zusammenarbeit zwischen öffentlichen Stellen und Privatunternehmen zwecks Finanzierung, Bau, Renovierung, Betrieb und Unterhalt einer Infrastruktur oder der Bereitstellung einer Dienstleistung.

Quelle: EU Kommission, 2004, Grünbuch, N. 1

PPP im engeren Sinne

Beschaffungs-PPP:

PPP als Alternative zur heutigen Beschaffung der öffentlichen Infrastruktur (fixe oder mobile Assets).

Dienstleistungs-PPP: (Aufgabenerfüllungs-PPP)

PPP als qualifizierte partnerschaftliche Erbringung einer öffentlichen Dienstleistung oder Aufgabe.

Merkmale für PPP i.e.S.

- Erfüllung einer öffentlichen Aufgabe
- Mindestens ein privater und ein öffentlicher Partner
- Bereitstellung einer wirtschaftlichen Leistung
- Verantwortungsgemeinschaft
- Bündelung von Ressourcen
- Vereinbarte Risikoallokation
- Längerfristige, prozessorientierte Zusammenarbeit.

Quelle: Urs Bolz (Hrsg.), PPP in der Schweiz, Schulthess, Zürich, 2005

PPP-Modelle

PPP-Modelle unterscheiden sich nach

- Leistungsgegenstand (Infrastruktur, Dienstleistung, usw.)
- Leistungsumfang (Projektphasen über den Lebenszyklus)
- Struktur (Kontraktmodell, Konzessionsmodell, Kooperationsmodell)
- Finanzierung (Kauf, Leasing, Konzession, Factoring).

Quelle: Urs Bolz (Hrsg.), PPP in der Schweiz, Schulthess, Zürich, 2005

PPP-Beteiligte

Öffentliche Partner

- ◆ Bund
- ◆ Kantone
- ◆ Städte und grössere Gemeinden
- ◆ spezialgesetzliche Aktiengesellschaften (z.B. SBB).

Private Partner

- ◆ Leistungs- und Risikoträger (Unternehmen)
- ◆ Investoren (Banken, Versicherungen, Pensionskassen, Stiftungen, Privatpersonen, usw.).

Dritte

- ◆ Intermediäre
- ◆ Berater
- ◆ Experten.

Risiken von PPP (1)

Öffentlicher Partner

Chancen

- Finanzielle und personelle Entlastung
- Stabile Finanzplanung
- Risikotransfer
- Zeitgewinne
- Effizienzgewinne
- Optimierung öffentlicher Aufgaben
- Nutzung von privatem Know-how
- Entlastung von operativen Aufgaben
- Volkswirtschaftliche Mehrwerte.

Gefahren

- Partnerwahl
- langfristige Bindung
- Komplexität von PPP-Projekten
- Aufwand von PPP-Projekten
- Wahrung der öffentlichen Interessen
- Rechts- und Verfahrensunsicherheit.

Risiken von PPP (2)

Privater Partner

Chancen

- Erschliessung neuer Märkte
- langfristige Aufträge
- Attraktivität der öff. Auftraggeber
- verbesserte Erfolgsaussichten.

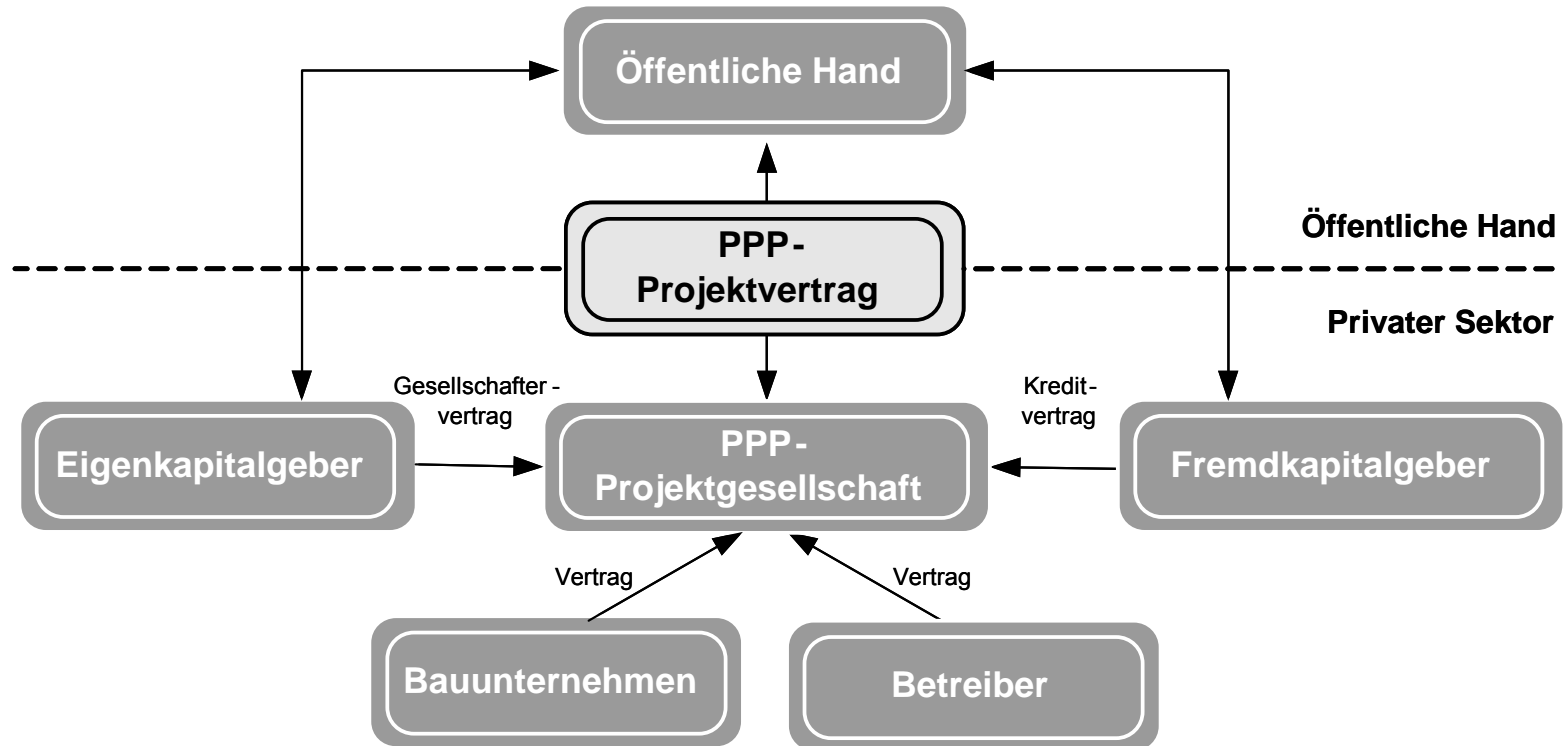
Gefahren

- Risikoübernahme
- langfristige Bindung
- divergierende Interessen
- lange Entscheidungsprozesse.

Beschaffungs-PPP



Beschaffungs-PPP – ein mögliches Modell



PPP in der Schweiz (1)

Treibende Faktoren

- Finanzknappheit der öffentlichen Hand
- Kredit-Rating der öffentlichen Hand
- Globale Liberalisierung
- Abbau der Staatsquote
- New Public Management
- Standortwettbewerb
- Nachfragedruck.

Hemmende Faktoren

- fehlende Erfahrung
- Negativmeldungen aus dem Ausland
- Bürgerliebe zum Service Public
- ungenügender Wille zur Veränderung
- angezweifelte Wirtschaftlichkeit
- ungenügender Wettbewerb im Kleinstaat
- rechtliche Rahmenbedingungen.

PPP in der Schweiz (2)

Voraussetzungen

Öffentliche Partner

- ◆ öffentliche Akzeptanz
- ◆ unternehmerisches Handeln der öffentlichen Hand
- ◆ Klärung der Rahmenbedingungen.

Projekte

- ◆ überschaubare Projekte
- ◆ Investitionssumme 20 - 500 Mio. CHF
- ◆ Zeithorizont 20 - 30 Jahre
- ◆ kalkulierbare Nachfrage
- ◆ Nachweis der Wirtschaftlichkeit
- ◆ Heimfallklausel / Veräusserbarkeit.

Private Partner

- ◆ Kompetenz
- ◆ Risikobereitschaft
- ◆ Finanzkraft.

Kernfragen

- Modewort der Beratungsindustrie und Slogan zum Verkauf von Beratungsdienstleistungen?
- Unnötige Aufblähung von behördlichen Beschaffungsprozessen?
- Was kostet die öffentliche Hand die Auslagerung von Risiken an den privaten Sektor und sind diese Kosten gerechtfertigt? Typische Risiken im Rahmen von Hochbauprojekten bestehen in:
 - Planungsrisiken
 - zeitlichen Verzögerungen der Baumassnahmen
 - Kostenüberschreitungen,
 - der technischen Bauausführung, sowie
 - Allgemein im Betrieb und Unterhalt der Infrastruktur.

Fazit

- PPP hat das ausgewiesene Potenzial für eine win-win Situation bei der langfristigen, partnerschaftlichen Zusammenarbeit zwischen der öffentlichen Hand und der Privatwirtschaft.
- Die Schweiz kann aus volkswirtschaftlicher Sicht nicht mehr länger an PPP vorbeischaun.
- Die Zeit drängt, wir sollten PPP umgehend und ernsthaft in Angriff nehmen. Der Ball liegt bei der Wirtschaft und den Behörden.

Rechtliche Situation

Public Private Partnership (PPP)

PPP ohne spezielles Gesetz grundsätzlich zulässig

Bern, 14.11.2007 Die rechtliche Lage für die Anwendung von PPP-Modellen in der Schweiz präsentiert sich besser als angenommen. Ständerat Dr. Thomas Pfisterer, Präsident des Vereins PPP Schweiz, stellte anlässlich der 4. Generalversammlung in Bern fest, dass ein umfassendes PPP-Gesetz, wie es teilweise im Ausland zur Anwendung kommt, weder notwendig noch sinnvoll sei. Bedeutsam seien vielmehr Verbesserungen im Beschaffungsrecht und beim Finanzrecht des Bundes, um die sich der Verein in nächster Zeit bemühen werde. Daneben will er die Grundlagenarbeiten weiter vorantreiben, um den Vereinsmitgliedern den Umgang mit PPP zu erleichtern.

Nur bedingter Handlungsbedarf auf Gesetzesstufe

PPP Schweiz hat das Ausmass des gesetzgeberischen Handlungsbedarfs im Hinblick auf die Realisierung von PPP-Projekten in der Schweiz untersuchen lassen. Dr. Urs Bolz, Partner PriceWaterhouseCoopers (PwC) präsentierte die Ergebnisse des Positionspapiers. Sie zeigen ein sehr differenziertes Bild der beim Bund und bei den Kantonen Zürich, Bern und Aarau untersuchten Rechtsgrundlagen. Ein umfassendes PPP-Gesetz, wie es beispielsweise in Deutschland seit 2005 in Kraft ist, hat sich als wenig sinnvoll herausgestellt. In einigen Bereichen jedoch ist der Gesetzgeber tatsächlich gefordert, beispielsweise im Beschaffungs- und Finanzrecht. Das aktuelle Revisionsverfahren beim Beschaffungsrecht des Bundes sei daher zu nutzen, um sowohl dynamische Elemente (wettbewerbsrechtlicher Dialog, Flexibilität der Verhandlungen, Zusammensetzung der Bietergemeinschaften mit späterer Anpassungsmöglichkeit) wie auch streng formalrechtliche Aspekte (Fristen, verfahrensrechtliche Themen) anzupassen. Mit gleichem Ziel müsse auch das Finanzrecht durchleuchtet werden, ohne dabei ein PPP-Sonderrecht zu schaffen. Darüber hinaus müssten jedoch wenn immer möglich die bestehenden rechtlichen Handlungsspielräume ausgenutzt und pragmatische Lösungsansätze angewendet werden. Um pragmatische Lösungsansätze, um den Erfahrungsaustausch und um allgemeine Grundlagenarbeiten, die den Vereinsmitgliedern Arbeit ersparen und den Umgang mit PPP erleichtern, will sich der Verein in erster Linie kümmern.

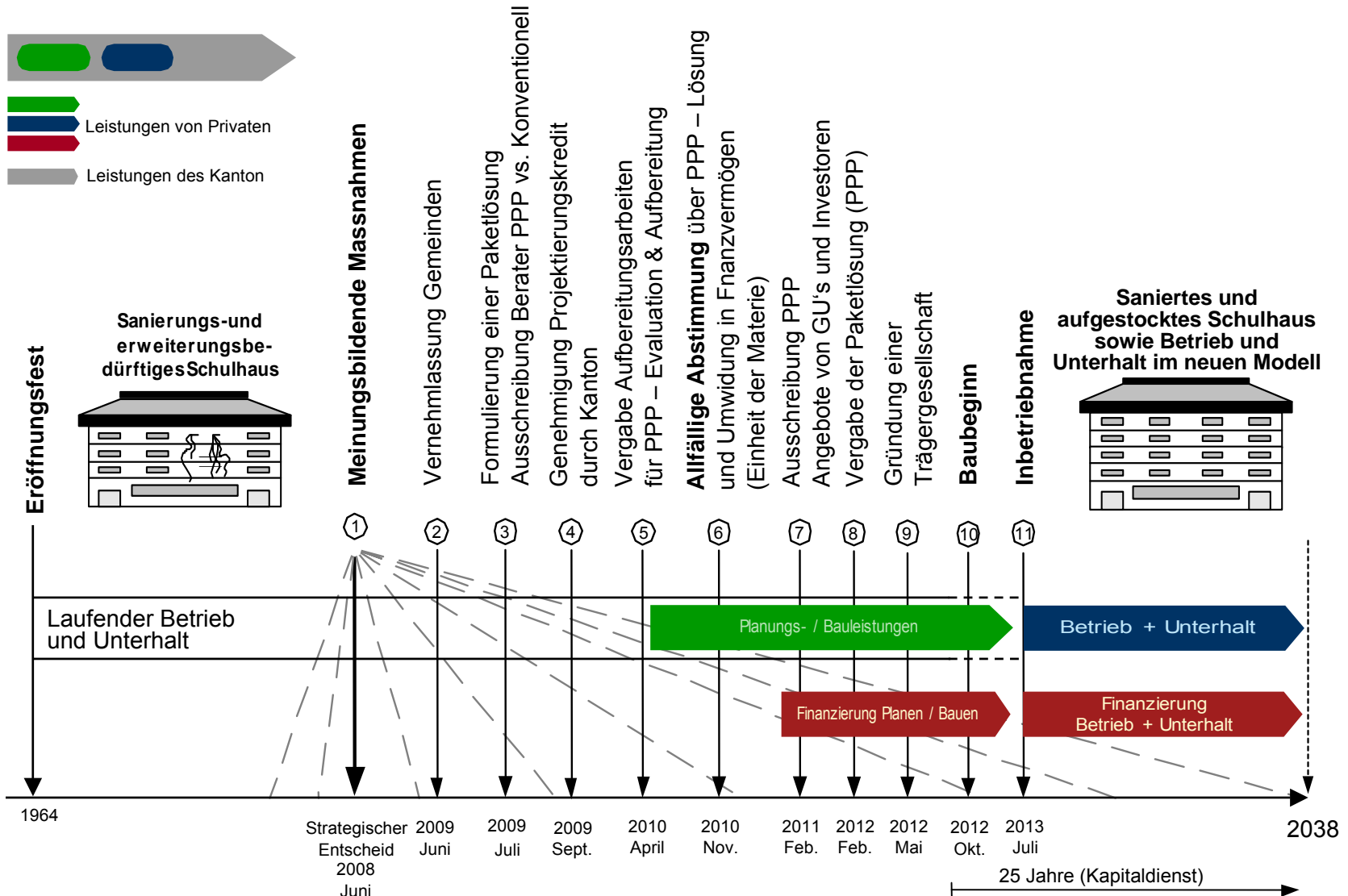
PPP Potential in Oberwil und Baselland

- Sekundarschulbauten
- Projekt Zuchtstierhofareal – Option Altersresidenzen

Sekundarschulbauten Kanton Baselland

- Integrierte Paketlösung Schulhäuser
 - Ausgangslage
 - Paketlösung: Sanierung, Umbau (z.B. Gebäudeaufstockung), Betrieb + Unterhalt, Finanzierung aller Sekundarschulhäuser im Kanton Baselland → geschätztes Investitionsvolumen in 15 Jahren: ca. CHF 400 Mio.
 - Ausschreibungsvorgabe: Privater soll Finanzierung der Paketlösung zu vorgegebenen Finanzierungsbedingungen sicherstellen (PPP)
 - Ziele
 - Finanzierung und Realisierung der Paketlösung durch Dritte

Lösungsansatz PPP – Integrierte Paketlösung



Zuchtstierhofareal: Option Credit Suisse Real Estate Living Fund – Living Plus “Quasi PPP”



APH Degersheim

- Betrieb und Liegenschaft bereits an Seniocare übertragen
- Neu:
 - Liegenschaft im CS REF LivingPlus
 - Vorkaufsrecht Gemeinde abgetreten z.G. Mieteintritt



APH Lonay

- Betrieb und Liegenschaft bereits an Le Parc SA übertragen



APH Montreux

- Betrieb und Liegenschaft bereits an Boas Holding SA übertragen



Seniorenresidenz Burgdorf

- Betrieb und Liegenschaft bereits an Senevita AG übertragen

Kontakt:

**Urban Schwerzmann
Value Partners Associates AG
Europastrasse 31
8152 Glattbrugg**

uschwerzmann@v-partners.com

Tel: 044 808 6016